



„Es ist einfach, gegen etwas zu sein. Aber für etwas zu sein...“

Donnerstag, 19. März 2015
um 19 Uhr

in der Traditionskneipe Alt Hochfeld
Eigenstraße 50 in 47053 Duisburg-Hochfeld |
Zukunftsstadtteil

Anmeldung - wegen der begrenzten Plätze -
bitte an:

thekenlatein@zukunftsstadtteil.de
Eintritt frei, um Spenden wird gebeten.

ARCHIV: WAS BISHER GESCHAH

Thekengespräche: März, Juli,
November | Zweiter Donnerstag |
19.00 Uhr Traditionskneipe „Alt
Hochfeld“, Eigenstraße 50 |
Veranstalter: Institut Z für
Migration und
Quartiersentwicklung
(gemeinnützige UG) in
Zusammenarbeit mit dem Verein
Zukunftsstadtteil.

Unser aktueller Gast

Thekenlatein: Michael Rubinstein

zu Gast im Zukunftsstadtteil

wir freuen uns sehr darüber, dass der Geschäftsführer der viertgrößten jüdischen Gemeinde in NRW in unserem Zukunftsstadtteil zu Gast ist, exklusiv in Hochfeld, bevor er im Juli die Stadt für neue berufliche Herausforderungen verlässt. Gerade in der aktuellen Situation ist es wichtig und interessant, mit einem intimen Kenner über die Situation der jüdischen Gemeinden in Deutschland und in Duisburg zu sprechen. 2013 veröffentlichte Rubinstein gemeinsam mit der Islamwissenschaftlerin Lamyia Kaddor das Dialogbuch „So fremd und doch so nah – Juden und Muslime in Deutschland“. Vor der Kulisse des Schmelztiegel Hochfeld mit seinen hier lebenden ca. 120 Ethnien, seiner Vielzahl von Religionen und seiner nicht transparenten Entwicklung sind Überlegungen zum zukünftigen Zusammenleben zwischen auch unversöhnten Religionen spannend.



Michael Rubinstein kam 2004 berufsbedingt nach Duisburg. Seit 2005 bringt er sich aktiv ins Stadtgeschehen ein. Unvergessen ist seine Kandidatur für den Posten des Oberbürgermeisters nach der Abwahl von Adolf Sauerland. Er kandidierte als freier Kandidat für einen Neuanfang für Duisburg und bekam aus dem Stand bemerkenswerte 12% der Stimmen. Seine Aufgabe als Geschäftsführer der Jüdischen Gemeinde Duisburg-Mülheim/Ruhr-Oberhausen bildet den Ausgangspunkt für sein konstruktives und bei Bedarf auch kritisches Mitwirken an gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Prozessen in dieser Stadt. Michael Rubinstein ist nicht der Typ laut, aber auch kein Leisetreter.

Vita:

Michael wurde 1972 in Düsseldorf geboren. An der Universität-Gesamthochschule Siegen studierte er bis Juni 1998 Medien-Planung, -Beratung und -Entwicklung. 1999 wurde der Diplom-Medienwirt Bereichsleiter Events & Verkaufsförderung der OFB-Gruppe, einer Tochtergesellschaft der Landesbank Hessen-Thüringen. Im Februar 2004 erfolgte der Wechsel in ein

komplett anderes Betätigungsfeld: Als Geschäftsführer der Jüdischen Gemeinde Duisburg-Mülheim/Ruhr-Oberhausen, der viertgrößten jüdischen Gemeinde in Nordrhein-Westfalen. Seit 2006 ist er darüber hinaus Beauftragter des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden von Nordrhein für den interreligiösen Dialog. In der letzten Amtsperiode saß er für die jüdische Seite in der Landesmedienkommission des Landes NRW; in die aktuelle Kommission wurde er direkt als freier Bewerber gewählt.

2013 veröffentlichte er gemeinsam mit der Islamwissenschaftlerin Lamyia Kaddor das Dialogbuch „So fremd und doch so nah – Juden und Muslime in Deutschland“. Hierfür wurden beide mit dem Bunten Stift des Bunten Tisches Moers ausgezeichnet.

Im Juli 2015 wird Michael Rubinstein neuer Geschäftsführer des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden von Nordrhein – und damit zuständig für 8 Gemeinden und knapp 17.000 Mitgliedern.

Thekenlatein

Gespräche & Kultur am Tresen

Wir melden uns aus Hochfeld, dem bekannten Stadtteil, der bislang weniger für Hochkultur berühmt ist. Das wollen wir mit einem kleinen Schritt ändern.

Ort: „Alt Hochfeld“

Duisburg-Hochfeld ist ein Schmelztiegel der Biografien. Und wo kommt man sich näher, wenn nicht an der Theke? Seit Anfang 2014 verfügen wir über die Traditionsgaststätte „Alt Hochfeld“. Die klassische Eckkneipe wurde 1957 eröffnet, als die Löhne noch in Tüten ausgezahlt und die Biere (am Zahltag) in Hektolitern gemessen wurden. Hier kamen die Kumpel und die Bewohner des Quartiers zusammen. Die Kneipe war die Drehscheibe für Netzwerke. Wir haben den Charme des Ruhrgebietes in der Kneipe belassen, nur Licht und Technik der Neuzeit angepasst. Wir nutzen unser „Alt Hochfeld“ für Veranstaltungen.

Format: Thekengespräch

Alle vier Monate laden wir Menschen mit großen oder weniger großen Namen zu uns ein, die etwas zu erzählen haben. Vorgestellt werden Unternehmungen aus Kunst, Kultur, Wissenschaft oder Politik, die mit der Biografie unseres Gastes verwoben sind. Unser Gast wird (symbolisch) am Zapfhahn stehen und berichten. Das kann mit oder ohne Medienunterstützung geschehen, von einer Ausstellung begleitet sein oder als Impulsreferat stattfinden. Details bestimmt der Eingeladene. Wichtig ist genügend Raum für ein engagiertes Gespräch rund um das Thema am Tresen.

Ziel: Lebenserfahrung

Mit der Veranstaltung „Thekenlatein“ wollen wir zur Reputation eines zu unrecht geschmähten Ortes beitragen. Unser Motiv sind spannende Besucher an unserer Theke im Quartier. Der Zukunftsstadtteil Duisburg-Hochfeld ist ein Versuchslabor für Zuwanderung. Seit Beginn seiner Existenz ist Veränderung die Konstante. Ein besonders in den letzten Jahrzehnten permanentes Kommen und Gehen von unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen stellt Fragen nach Identität und Heimat, nach Entstehung und Veränderung von urbaner Gesellschaft. Die Szene in Hochfeld ist nicht bestimmt von den Reichen und Schönen, mehr von Armen und Verfolgten. Dem spannenden Schmelztiegel der Ethnien fehlen Fürsprecher. Von unseren Tresengesprächen mit wichtigen Persönlichkeiten profitieren alle Seiten. Der Gast besucht eine fremde Welt und bringt seine gelebte Biografie, seine Lebenserfahrung und Reputation in unseren Stadtteil. Wir spendieren das Faßbier.